

»Du musst unser Kind beschützen, Hefnir, komme, was wolle. Versprich es mir.«

Er schluckte, bejahte stumm weinend.

Ein zufriedenes Lächeln erschien auf Drifas Zügen, doch eine erneute Wehe brach über sie herein und schwemmte es fort. Die Schmerzen wüteten so gewaltig durch ihren Leib, dass sie laut schrie und schließlich bewusstlos wurde. Drifas Lider schlossen sich – ein letztes Mal.

»Ich muss es jetzt tun, bevor uns auch das Kind stirbt. Wenigstens spürt Drifa es nicht in ihrer Ohnmacht«, flüsterte die Hebamme in der traurigen Stille.

Voller Leid nickte Hefnir und hielt die Hand seiner Gemahlin, während die ältere

Frau mit einer kurzen aber scharfen Klinge ihr Werk verrichtete.

Einige Zeit später übergab sie ihm einen blutverschmierten Säugling.

»Du hast eine Tochter bekommen, Hefnir. Eine Vlan, die unter dem Schutz der Monde steht.«

Schweren Herzens schaute der Häuptling von seiner toten Frau auf sein Kind. Er stutzte. »Es schreit nicht. Warum schreit es nicht?«, herrschte er die Hebamme an.

»Ich ... ich weiß nicht«, stammelte sie.
»Irgendetwas scheint mit dem Mädchen nicht zu stimmen.«



Kapitel 1

Freud und Leid

18 Jahre später, im Dorf der Zut

»Nein, ich begleite dich auf keinen Fall!«, sprach Geirun und warf Nysra einen missbilligenden Blick zu. Obwohl sie den Kopf

schüttelte, konnte sie den heimlichen Wunsch nicht verbergen, genau das Gegenteil von dem zu tun, was sie behauptete.

Nysra musste über das verzweifelte Gesicht der schwarzhaarigen Frau schmunzeln, sodass sich ihre verschorften Lippen kräuselten, weshalb erneut die Wunde aufbrach, die sie von ihrer letzten Züchtigung davongetragen hatte. Der vertraute Schmerz an dieser Stelle flammte erneut auf. Doch das scherte die Achtzehnjährige nicht. Schmerzen dieser Art waren alte Bekannte und das fröhliche Lachen der Menschen und die Musik, die vom Dorfplatz der Zut zu ihr ins Zelt

hereinschallten, waren viel spannender und machten ihr gute Laune. Ja, die angenehmen Geräusche lenkten sie von den vielen Verletzungen ab. Diese Gelegenheit, endlich einmal Spaß zu haben, konnte sie sich doch nicht entgehen lassen.

In einer abrupten Drehbewegung, gegen die ihre Rippen schmerzhaft protestierten, deutete Nysra Geirun an mit ihr das Zelt zu verlassen und auf das Fest zu gehen. Aber die ließ empört ihre Handarbeit sinken.

»Willst du, dass er dich wieder grün und blau schlägt?«

Nysra hob zynisch die Augenbrauen und zeigte auf ihr blau unterlaufenes Auge und die geschwollene Wange.